

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 181.

Neuenbürg, Samstag den 16. November

1895.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Bekanntmachung

der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen im Fußbeschlag.

Um Schmeden die Vorbereitung zu der durch das Geleß vom 28. April 1885, betreffend das Fußbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Fußschmiede in

a. Hall, b. Heilbronn, c. Reutlingen, d. Ravensburg und e. Ulm dreimonatliche Unterrichtskurse im Fußbeschlag statt, welche am Freitag den 3. Januar 1896 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einem dieser Kurse sind bis 4. Dezember d. J. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorschriftsmäßig einzureichen.

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

- 1) ein Geburtszeugnis;
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegeselle, wobei der Bewerber schon im Fußbeschlag beschäftigt gewesen sein muß; die Zeugnisse hierüber müssen von den betr. Meistern, selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnsitzes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden;
- 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu erzeigen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

Stuttgart den 1. November 1895.

v. D. W.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete bringt hiemit zur Kenntnis, daß alle Schriftstücke an das Dekanat u. Bezirksschulinspektorat Neuenbürg vom 25. November an nach Neuenbürg adressiert werden wollen, bis dahin aber noch hieher zu senden sind.

Birkenfeld, den 14. November 1895.

K. Dekanat und Bezirksschulinspektorat:
Seeget, A. B.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des **† August Eßig**, gewesenen Bierbrauers hier, kommt das vorhandene Anwesen am

Donnerstag den 5. Dezember d. J.

vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Daselbe besteht in:

Geb.-Nr. 186, 186 a und b

5 a 66 qm Einem Wohn- und Wirtschaftsgebäude nebst Stallung. Unter dem Gebäude befinden sich 4 ineinandergehende Lagerkeller, 2 Gärkeller, 1 Schenkbierkeller, 1 Malzkeller und 1 Weinkeller.

1 a 16 qm Hofraum dabei

6 a 82 qm an der Wildbader Staatsstraße.

Br. B. N. 43 400 M

Parz.-Nr. 40, 66/1, 66/2, 66/4 und 41
16 a 82 qm Gemüß-, Gras- und Baumgarten hinterm Haus am Schloßberg.

Parz.-Nr. 628/1 58 a 22 qm Wiese u. Eissee im breiten Thal.

Hierauf steht:
Geb.-Nr. 318 59 qm ein 1stodiges Eis-
kastengebäude
Br. B. N. 1400 M

58 a 81 qm
Gesamtanschlag 3500 M
48500 M

Dem Käufer ist Gelegenheit geboten, das vorhandene Wirtschafts-Inventar und sonstige zum Geschäftsbetrieb erforderlichen Gegenstände zu erwerben.

Als Massenverwalter ist aufgestellt: August Bleyer, Bijouterie-fabrikant hier.

Den 14. November 1895.

Ratschreiberei.
Stirn.

Privat-Anzeigen.

An meine lieben Reichstagswähler!

Herzlichen, innigen Dank für die gehaltene Treue, für das mir erneut geschenkte Vertrauen. Mein eifriges Bestreben soll es sein, mich desselben würdig zu erweisen durch die That, durch gewissenhafte Pflichterfüllung. Sollte mir ein menschliches Versehen passieren, so bitte ich um gütige Nachsicht.

Ganz besonderen Dank denjenigen Freunden, welche sich unjerer Sache und meiner Person so hingebend und unverdrossen in unermüdlichem Kampf angenommen haben.

Auf Wiedersehen!

Freih. W. v. Gültlingen,
Landgerichtsdirektor.

Stangen-Verkauf

Revier Hirsau.
Donnerstag den 21. d. Mts.
vormittags 9 Uhr
im „Waldhorn“ in Hirsau aus
Lügenhardt Abteilung Kohlsteigle
und Beckenhardt Abt. Havelbürger
Bruch:

414 Boustangen I.—III. Kl.
108 Hagstangen III.—IV. Kl.
4820 Hoptenstangen I.—V. Kl.
305 Rebsteden 4—6 m lang.

Schömburg.

Zwei Ziegen

und einen **Boa** hat zu verkaufen
Witwe Wader.

Schreib- u. Copiertinten
empfiehlt C. Mech.

Chr. Schill

Bau-Unternehmer
in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik
und im Einzelverkauf ab Lager
Bahnhof Wildbad:

Doppelfalzziegel,

Patent Ludowici, Ludwigschafen,
Backsteine u. Kaminsteine,
Schwemmsteine,

10, 12, 14 und 16 cm breit,

Cementröhren,

Steinengröhren,

Heidelb. Portland-Cement,

Schwarzen u. weißen Kalk

feuerfeste Steine (jede Größe),

Carbolinum etc. etc.



Holz- u. Leder-Waren

zum Brennen und Bemalen

in größter Auswahl, sowie

Brenn-Apparate

empfiehlt

Ferd. Hamburger

Buchdruckerei und Papierhandlung

Pforzheim

westl. Karl-Friedr.-Str. Nr. 31

neben der Adlerapotheke.

Neuenbürg.

Wegen Familienfeier ist mein

Laden

heute Samstag und morgen Sonntag

geschlossen.

Paul Wilhelm.

0A
16.11.95

Silberstahl-Rasiermesser No. 53, Klinge breit 18^{mm}

Garantie Stempel!



fein höhl geschliffen, für jeden Hart passend, 5 Jahre Garantie, nur Mk. 1.50 per Stück. Feinste Stahl mit Goldbrud 15 Pfg. Streichriemen, einfache Mk. 1.—, doppelte Mk. 1.50. Schärfrasse dazu per Dose 40 Pfg. Del-Abziehsteine Mk. —.40, 1.80 und 5.—. Rasiernapf von Britannia 40 Pfg. Pinsel 50 Pfg. Dose aromat. Seifenpulver für

100maliges Rasieren 25 Pfg. Nachschleifen u. Abziehen alter Rasiermesser 40 Pfg. 5-8 Mk. 1.—. Neue Hefte (Griffe) auf alte Rasiermesser 50 Pfg. Versandt per Nachnahme (Nachnahme-Spesen berechne nicht). Umtausch gestattet. Neuer Pracht-katalog umsonst und portofrei.

C. W. Engels, Stahlwarenfabrik in Graefrath bei Solingen.

200 Arbeiter. Filiale in Eger in Böhmen. Gegründet 1884. Rasiermesser-Kohlstahlfabrik in eigener Fabrik.

Buxkin
für einen ganzen Anzug zu Mk. 4.05
Cheviot
für einen ganzen Anzug zu Mk. 5.85
versenden franco direkt an Jedermann
Oettinger & Co., Frankfurt a. M.

Roststabe
Beste und billigste Roststange
Gebr. Ritz & Schweizer, Roststabs-Glasur
Schwäb. Gmünd.

Frachtbrief-Formulare
sind zu haben bei **S. Keesb.**

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 14. Nov. Wir bringen nachträglich noch die

Ergebnisse der Reichstagswahl

vom 12. Nov. 1895 mit den vergleichenden Zahlen der Reichstagswahl vom 15. Juni 1893.

Wahlbezirk.	12. November 1895.					15. Juni 1893.			
	Gültlingen Reichspartei.	Schuster Volksp.	Schmid Antifem.	Wenz Soj.-D.	Zerpl.	Gültlingen.	Geb.	Prof.	Zerpl.
Neuenbürg	170	85	14	55	1	201	95	34	2
Arnbach	31	33	2	20	—	35	54	7	—
Beinberg	7	29	—	—	—	26	6	3	—
Bernbach	9	28	—	—	—	37	—	—	—
Biefelsberg	8	27	—	16	—	17	26	3	—
Birkenfeld	89	20	3	92	—	97	24	119	—
Calmbach	71	178	1	21	—	123	193	3	—
Comweiler	22	38	7	21	—	43	42	33	—
Demnach	34	27	—	2	—	38	20	—	—
Dobel	29	34	—	57	—	66	58	—	—
Engelsbrand	21	33	1	16	—	37	49	18	—
Enzklösterle	10	22	—	4	—	15	33	—	—
Feldrennach	23	62	10	32	—	91	17	37	1
Gräfenhausen	82	51	1	21	1	117	49	17	—
Grunbach	14	17	—	34	1	17	35	33	—
Herrenalb	27	110	10	8	—	74	71	1	1
Höfen	44	80	3	—	—	76	75	3	—
Igelsloch	6	26	—	1	—	6	25	1	—
Kapfenhardt	33	10	—	3	1	31	15	1	—
Langenbrand	30	41	—	—	—	45	39	—	—
Loffenau	70	57	—	5	—	105	18	—	—
Maisenbach	23	29	—	—	—	32	21	—	—
Neusäß	64	8	—	4	—	69	—	—	—
Oberlengenhardt	13	24	—	—	—	17	17	—	—
Ob- u. Unterniebelsh.	37	8	—	7	—	44	11	4	—
Ottenhausen	87	14	—	13	—	123	6	6	2
Rothenfol	33	9	—	17	—	37	15	1	—
Salmbach	10	21	—	17	—	21	26	2	—
Schömburg	21	46	1	—	—	30	37	2	—
Schwann	43	52	—	21	1	48	53	4	—
Schwarzenberg	6	29	—	—	—	7	24	1	—
Unterslengenhardt	18	6	—	—	—	25	6	—	—
Waldrennach	40	15	—	7	—	35	31	5	—
Wildbad	218	181	10	35	2	318	165	56	—
Neuenbürg, D.A. Bez.	1443	1450	63	529	7	2106	1356	394	6
Calw, "	2018	1576	71	183	6	2239	1679	233	11
Herrenberg, "	1542	1364	22	23	1	1821	1902	12	158
Ragold, "	2167	1362	21	40	4	2123	1637	14	42
	7170	5752	177	775	18	8289	6574	653	217

Am 15. Juni 1893 erhielt hienach Frhr. v. Gältlingen 8289 Stimmen, der demokratische Kandidat Geb 6574, der soz. dem. Kandidat Prof 653, Gröber 193, zerplutert 24. Die Verteilung der Stimmen auf die Parteien zeigt in den Oberämtern Calw, Ragold, Herrenberg keine wesentlichen Verschiebungen; im Oberamt Ragold ist das Verhältnis für Frhrn. v. Gältlingen günstiger als 1893. Die Wahlbeteiligung war diesmal erheblich geringer als 1893, namentlich im Bezirk Herrenberg. Die Wahlmüdigkeit und wohl auch der Regentag vom 12. Novbr. haben dies verursacht. In der Stadt Calw ist das Stärkeverhältnis der Parteien sich vollständig gleich geblieben. Im Bezirk Neuenbürg war der Zuwachs von sozialdemokratischen Stimmen voranzusehen, da unter den in Pforzheim arbeitenden jungen Leuten schon seit Wochen eifrig agitiert worden ist. Bemerkenswert ist dabei aber doch der Rückgang der sozialdem. Stimmen im Birkenfeld. Die Agitatoren haben daselbst ein anderes Resultat erwartet. Die Reformpartei (Antifem.) konnte nur einen sehr geringen Erfolg verzeichnen; ihr Kandidat Schmid brachte es im Ganzen nur auf 177 Stimmen, was nach dem Verfall, welcher seinen Neben bezollt wurde, nichts heißen will. Daß Gröber vom Zentrum im ganzen Wahlkreis nur 6 Stimmen erhielt, ist auffallend, da vor 2 Jahren im Bezirk Herrenberg allein 155 Stimmen für denselben abgegeben worden sind. Nun die Wahl ist vorüber; es können die Gemüter sich beruhigen und die friedlichen Zustände wieder eintreten. Eine Stichwahl hätte die Leidenschaften, wie sie ein scharfer Wahlkampf mit sich bringt, nur gesteigert.

Ragold, 13. Nov. Die Freude über den Wahlsieg und darüber, daß uns eine Stichwahl erspart bleibt, ist hier wie in den übrigen Bezirken allgemein und groß. Der Ragolder Bezirk hat die nationale Fahne hochgehalten, gegen einen schweren Ansturm glücklich gerettet. Uebertracht und erfreut war man darüber, daß so wenige Stimmen sich auf Antifemiten und Zentrum zerpluterten. Allgemein war eben bei uns die Ueberzeugung, daß die Lage ernst und nicht dazu angethan sei, Sonderbündelei zu treiben. Einzelne Zahlen sind: Ragold Stadt: v. Gältlingen 224, Schuster 194, zerpl. 8. Altensteig Stadt: Gältlingen 204, Schuster 56. Wildberg: Gältlingen 68, Schuster 86. Hattenbach: Gältlingen 109, Schuster 56. Walddorf: Gältlingen 31, Schuster 110. (S. M.)

Se. Maj. der König hat den Bahnhofsassistenten Uhl in Wildbad auf eine Eisenbahnsekretärstelle bei der Kanzlei der Generaldirektion der Staatsbahnen seinem Ansuchen gemäß versetzt.

Die erledigte Stelle des Stationsmeisters und Postexpeditors in Calmbach wurde dem Expedienten Hepp in Weinsberg übertragen.

Calw, 13. Nov. Auf dem heute stattgehabten Vieh- und Schweinemarkt waren zu-



gebracht 324 Stück Rindvieh, 19 Körbe Milchschweine, 62 Stück Läufer. Der Handel in Rindvieh zeigte sich ziemlich belebt bei zum Steigen neigenden Preisen. Milchschweine wurden mit 10-20 M per Paar bezahlt.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Novbr. In der heutigen Sitzung der Kommission des Reichsjustizamtes, welcher der Kaiser beiwohnte, wurde zunächst ein Ueberblick über die Arbeiten der ersten und zweiten Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch gegeben. Hierauf wurden Bestimmungen beraten, welche in das Einführungsgezet zum bürgerlichen Gesetzbuch, betreffend das Anerbentrecht bei bäuerlichem Besitz, aufzunehmen sind. Als ein fernerer Gegenstand der Beratungen, betreffend das Eherecht, wird die Verhandlung der schon bestehenden Ehen nach dem Inkrafttreten des bürgerlichen Gesetzbuches in Aussicht genommen.

Berlin, 13. Novbr. Heute Nachmittag 2 Uhr fand unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe eine Sitzung des Staatsministeriums statt. — Den Blättern zufolge empfing der Reichskanzler Fürst Hohenlohe den Präsidenten des Reichsversicherungsamtes Dr. Bödiker zu längerem Vortrag über seine Vorschläge zu einer Reform der Versicherungs-gesetzgebung.

Je näher der Termin zum Wiederzusammentritt des Reichstags heranrückt, desto eifriger beschäftigen sich die Organe der verschiedenen Parteien mit der Wahl der Reichstagspräsidenten. Wenn die beiden konservativen Fraktionen wieder wie bisher zusammengehen, gebührt ihnen der Posten des ersten Präsidenten, es fragt sich nur, ob Herr v. Bebelow geneigt ist, sich nochmals wählen zu lassen. Das Zentrum, dem jedenfalls die erste Vizepräsidentenstelle gebührt, verlangt für den Frhru. v. Buol-Brerenberg wieder den ersten Posten. Am meisten umstritten ist die Frage, ob den Freisinnigen wieder eine Vizepräsidentenstelle eingeräumt werden kann und ob das Zentrum wieder durch 2 Mann im Präsidium vertreten sein darf. Gegen die Wiederwahl des Freisinnigen Schmidt werden nachdrückliche Bedenken persönlicher Art erhoben.

Wilhelmshaven, 13. Nov. Der Lloyd-dampfer „Salier“ ist mit dem Abführungskommando der Kriegsschiffe der westafrikanischen Station hier eingetroffen.

Breslau, 14. Nov. Heute Vormittag begann die Verhandlung gegen den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Dieblich wegen Majestätsbeleidigung. Der Zuhörerraum war überfüllt. Nach Schluß der Verhandlung beantragte der Staatsanwalt ein Jahr Gefängnis und Aberkennung des Reichstagsmandats. Das Urteil lautete auf vier Monate Gefängnis.

München, 13. Novbr. Die Regierung soll nicht abgeneigt sein, die Kilometerhefte auf den Staatsbahnen einzuführen, soll aber erst die Meinungsäußerung der Abgeordnetenlammer abwarten wollen, um sich darnach zu richten.

Der badische Landtag wurde am Dienstag vormittag um 11 1/2 durch den Präsidenten des Staatsministeriums, Dr. Koll, im Auftrage des Großherzogs eröffnet. Die Thronrede kündigt an, die auf dem letzten Landtage von der Regierung ausgesprochene Hoffnung auf eine Reform des Reichsfinanzwesens im Sinne der finanziellen Selbständigkeit des Reiches und der Beseitigung der Matrikular-Beiträge habe sich nicht erfüllt. Die Regierung werde vorschlagen, bis auf Weiteres die Deckung der reinen Matrikular-Beiträge in der Form von Zuschlägen zur Einkommensteuer zu bewirken, und ob dadurch eine Erhöhung der Einkommensteuer erforderlich werden wird, bleibe von dem Bedürfnisse im Abschluß des Reichsetats abhängig.

Karlsruhe, 14. Nov. In der heutigen Sitzung des Landtags wurde die Wahl von Professor Heimbürger (Demokrat) im 22. Wahlkreise Lahr-Land mit Stimmenmehrheit beanstandet.

In der antisemitischen Karlsruher „Volkswacht“ erschien vor einiger Zeit folgende Warnung: „Vertrauet Euer Recht keinem

jüdischen Advokaten, vertrauet Euren Leib keinem jüdischen Arzt und vertrauet Eure Kinder keinem jüdischen Lehrer an, damit sie nicht Schaden nehmen an ihrem Leib und ihrer Seele.“ Die israelitischen Aerzte und Rechtsanwält in Karlsruhe fühlten sich dadurch beleidigt und erhoben gegen den Redakteur der Volkswacht, Faas, Klage. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 14 Tagen Haft, sowie in die Kosten.

Badenweiler, 12. Novbr. Ein bemerkenswerten Fortschritt in der Entwicklung der hiesigen Verhältnisse hat uns die diesjährige Badedaison gebracht. Während des vergangenen Sommers ist nämlich das hiesige Bad an bestimmten Tagen zu festgesetzten Stunden der Schuljugend unentgeltlich geöffnet worden. Welche Wohlthat dies für die Kleinen war, konnte man ihren frühlichen Gesichtern deutlich ansehen.

Württemberg.

Die an der Bauingenieur-Abteilung der technischen Hochschule in Stuttgart neuerrichtete Hilfslehrstelle für Wasser-Verorgung u. wurde dem Privatdozenten Dr. Lueger übertragen.

Gerabronn, 13. Nov. Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im Kreise Gerabronn-Künzelsau ist der Kandidat der Volkspartei, Kupferschmied Augst, gewählt worden. Der bisherige Vertreter des Wahlkreises, Pflüger, der gleichfalls der Volkspartei angehörte, hatte sein Mandat wegen Krankheit niedergelegt. Die Deutsche Partei hatte auf ein Eintreten in den Wahlkampf verzichtet, das Zentrum und die Sozialdemokraten hatten Gröber, bzw. Kloß als Kandidaten aufgestellt. Das Ziffernergebnis ist: Augst 5823, Gröber 2718, Kloß 286, Zerspl. 110. Es haben sich nur etwa 86 Proz. der Wähler an der Wahl beteiligt. Ueber 15 000 Wähler sind zu Hause geblieben, der stärkste Beweis dafür, wie verfehlt es war, daß eine Aufstellung eines nationalliberalen Kandidaten verjäumt wurde.

Vom Dienstag bis einschließlich Donnerstag dieser Woche wurde in dem großen Königsbauaal in Stuttgart ein sogen. Bazar abgehalten zu Gunsten der Erbauung einer neuen Eberhardskirche in Stuttgart. Der Bazar, welcher gleich bei der Eröffnung von beiden Majestäten, dem Herzogpaare Albrecht und den übrigen Prinzen und Prinzessinnen unseres Hofes besucht wurde, bietet ein ebenso schönes als reiches Bild. Junge Damen aus den besten Kreisen erschienen in oberbayerischen, eifassischen u. Originaltrachten als Verkäuferinnen. In den Waren- wie in den Wirtschaftsbuden ging ein flottes Geschäft und das ganze Erträgnis aus diesem Bazar wird, da beinahe ausnahmslos nur geschenkte Gegenstände verkauft und von den Käufern freiwillig über den geforderten Preis bezahlt wurden, für den Kirchenbauverein von St. Eberhard ohne Zweifel eine beträchtliche Summe abwerfen, was dieser gut brauchen kann; denn eine Kirche, die mindestens 4000 Sitzplätze enthalten muß, kostet sehr viel Geld, mindestens eine Million, wenn nicht mehr.

In Stuttgart wie in einer ganzen Reihe von Städten unseres Landes haben am 11. Nov. dem Geburtstag unseres großen Reformators, zum Teil auch am Vorabend Lutherfeiern stattgefunden.

Ein Diebstahl auf dem Stuttgarter Hauptpostamt hat in der letzten Zeit von sich reden gemacht. Die Zahl der entwendeten eingeschriebenen Briefe beträgt 16. Sieben davon enthielten Wertpapiere, welche der Dieb aus begreiflichen Gründen nicht an sich nahm. Aus den übrigen 9 Briefen dagegen fiel dem Dieb, wie nunmehr festgestellt ist, Geld zu und aus einem derselben sogar die Summe von 500 M. Die Post hat die 9 eingeschriebenen Briefe als solche mit je 42 M zu bezahlen, erleidet aber selbst keinen Verlust, da die Unkosten von zwei Beamten, welche bis zu einer gewissen Beziehung die passive Schuld trifft, zu tragen sind. Vom Dieb hat man bis jetzt auch nicht die mindeste Spur.

Singen a. B., 8. Novbr. Nach einer Mitteilung des hiesigen Stadtschultheißenamts an die Polizeibehörden des Landes wurde am

5. Nov. d. J. in unserer Stadt ein völlig mittel- loser, etwa 10-12 Jahr alter Knabe aufgegriffen, welcher angiebt, daß er längere Zeit von Zigeunern in einer Kiste gefangen gehalten worden und daß er denselben vor ca. 14 Tagen in der Gegend von Passau entlaufen sei. Derselbe will nicht wissen, wie er sowohl als auch seine Eltern heißen, außerdem nicht, wann und wo er geboren, bzw. wie alt er ist. Ueber den rätselhaften Findling wird nachstehendes Signalelement veröffentlicht; Größe 1,39, m, Gesicht länglich, Augen blaugrau, etwas hervorstehend, Haare dunkelblond, Nase groß, Gestalt ist sehr kräftig gebaut.

Die bürgerlichen Kollegien in Untertürkheim haben, um der Schuljugend mehr Gelegenheit zum Schlittschuhlaufen zu geben, die Errichtung einer Eisbahn beschlossen und für die Herstellung derselben 2000 M genehmigt.

Schwenningen a. N., 11. Nov. Ein ausgelehtes Rutenstück verübte auf der Fahrt von Schwenningen nach Deilingen ein junger Fabrikarbeiter. Während ein anderer Arbeiter zum Fenster des Eisenbahnwagens hinaus sah, stellte ersterer sein geöffnetes Messer auf den Platz desselben, so daß der Arbeiter beim Niedersinken sich in dasselbe setzen mußte. Er erlitt eine tiefe schmerzende Stichwunde. Der Uebelthäter wurde schlimm „verhauen“ und dann der Polizei übergeben.

Ausland.

Wien, 13. Nov. Bei der heute wiederholten Bürgermeisterwahl erhielt Dr. Lueger 92 Stimmen; 45 Stimmzettel waren leer. Lueger erklärte, die Wahl anzunehmen, worauf der kaiserl. Kommissär Friedeis namens des Statthalters die Auflösung des Gemeinderats aussprach. — Während der Wahl waren die zum Reichsratsgebäude führenden Straßen polizeilich abgesperrt. Nach Beendigung der Wahl drängte sich eine große Menge gegen das Reichsratsgebäude. Verrittene Polizei und Sicherheitswachen räumten die Straßen. Die Kundgebung wiederholte sich, als Dr. Lueger in geschlossenem Wagen vom Rathause fuhr. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. [Diese Maßregel war bereits in Aussicht gestellt worden. Leider wird durch sie der Zwist eher vertieft und erweitert, als beigelegt oder gemildert werden. Gegenwärtig deuten alle Anzeichen daraufhin, daß die Antisemiten bei den anzube-räumenden Neuwahlen wieder siegen werden.]

Der furchtbare Kurssturz der Wiener Börse zu Ende voriger Woche hat die österr. Privatkapitalisten um mehrere hundert Millionen geschädigt. Es ist kein Zweifel, daß das tolle Treiben der Wiener Börslaner, ohnehin eine fortgesetzte Gefahr für den Volkswohlstand, diesen Krach verursacht hat. Derselbe gab nun den Antisemiten im österr. Landtag erwünschte Gelegenheit, sehr scharfe Anträge gegen die Börse zu stellen und der Regierung heftige Vorwürfe wegen ihrer Duldung jenes Börsenunzugs zu machen. Schließlich wurde ein Antrag der Deutschliberalen angenommen, die Regierung solle die Ursachen jenes Krachs untersuchen und das Ergebnis dieser Untersuchung dem Abgeordnetenhaus baldmöglichst mitteilen.

Das französische Ministerium Bourgeois hat einen Geniestreich verübt, der ihm viel Feinde gemacht hat. Es stellte den überaus geschäftstüchtigen Präsidenten der großen Hypothekbank „Credit foncier“ namens Christophle vor die Wahl, entweder auf sein Abgeordnetenmandat oder auf seine Stellung beim „Credit foncier“ zu verzichten. Christophle that letzteres und brachte damit den noch fehlenden Tropfen in das übervolle Faß der Pariser Ueber Spekulation, welche nun zusammenkrachte, weil ihr der „Credit foncier“ keine Hilfe mehr gewährte. Die übrigen großen Finanzinstitute beraten jetzt mit der Regierung, was zu thun sei, um weiteres Unheil von den franzö. Kapitalisten abzuwenden. — Die franzö. Regierung hat ihre Mittelmeerflotte, welche sonst während des Winters in der Nähe der türkischen Küste in Kleinasien zu üben pflegte, einen ganzen Monat früher als gewöhnlich dorthin abgeschickt.



Der englische Ministerpräsident hat auf dem Lordmayorsbankett im Londoner Rathaus (Guildhall) eine große politische Rede gehalten, worin er, wenn man die Rede ihrer diplomatischen Verzierungen entkleidet, die Absetzung des türkischen Sultans verkündigte, falls dieser die Ordnung in Konstantinopel und in Armenien nicht alsbald herstelle und die versprochenen Reformen nicht ehrlich durchführe. Dabei versicherte Marquis Salisbury, daß alle Mächte durchaus einig seien gegen den Türken. Dies ist nun leider nicht recht glaublich; denn bereits liegen Nachrichten aus Konstantinopel vor, daß der Einfluß des russischen Botschafters Residow beim Sultan stark gewachsen sei, so daß der jetzige Großvezier in kürzester Frist wahrscheinlich wieder abgesetzt werde, worauf der ruffreundliche Said Pascha wieder Großvezier werde. Offenbar hat sich Rußland dem Sultan als Beschützer angeboten. Unter solchen Umständen dürfte es den Engländern wenig nützen, daß Italien denselben versprochen hat, es werde mit seiner eigenen Flotte die ohnehin sehr starke englische Mittelmeerflotte (aus ca. 60 Kriegsschiffen bestehend) noch verstärken. Die Engländer haben sich durch ihr scharfes Vorgehen in Konstantinopel eine böse Suppe eingebrockt und möchten sie nun Deutschland und Oesterreich zum Auslöfeln präsentieren. In Berlin und Wien bedankt man sich aber höflichst für eine solche Mahlzeit. Nun haben die Engländer auch den Aschantis den Krieg erklärt, in Aegypten tritt ihr zuverlässigster Freund, Rabar Pascha, von dem Posten des Ministerpräsidenten „wegen Krankheit“ zurück und jetzt werden wahrscheinlich auch in Aegypten die Feinde der Engländer sich wieder energisch regen.

London, 13. Nov. Da sich die Regierung nun für den Krieg mit den Aschantis entschieden hat, herrscht in Woolwich fiebrige Thätigkeit zur Herstellung des Kriegsmaterials. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Lord Wolseley, war gestern den ganzen Tag mit der Beratung des Kriegsplanes beschäftigt. 60 Offiziere sind für die Kriegsunternehmung schon ausgewählt worden; eine Abteilung Artillerie aus Devonport segelt am Samstag von Liverpool ab.

London, 14. Novbr. Das Vorgehen Oesterreichs in der türkischen Frage erfolgte nach vorheriger Vereinbarung mit den Mächten. Die Regierungskreise erwarten bestimmt einen friedlichen Verlauf der Dinge.

Konstantinopel, 13. Nov. Erneute Kämpfe mit beträchtlichen Verlusten an Menschenleben, bei denen auch vier amerikanische Missionare getötet wurden, werden aus Malatia im Vilajet Ramuret-Azis, ferner aus dem Vilajet Siwas und mehreren Punkten des flachen Landes gemeldet. Dagegen sind die Gerüchte vom Ausbruch einer ähnlichen Bewegung in dem östlichen Teile des Vilajets Angora bisher von keiner Seite bestätigt worden.

Aus Cuba treffen immer ernstere Nachrichten für die Spanier ein: Wenn es letzteren nicht gelingt, einen großen Schlag gegen die Aufständischen zu führen — und letztere weichen jeder größeren Schlacht aus — so dürfen die Tage der spanischen Herrschaft auf der Insel Cuba gezählt sein.

New-York, 1. Novbr. Aus Colon schreibt man, daß die Arbeiten am Panama-Kanal im nächsten Frühjahr wieder in größerem Maßstab beginnen werden. Für die Ausgrabungsarbeiten bei Gulebra seien bereits 3000 Mann angeworben. — Am 26. Okt. geriet ein Zug der von South Bend in Indiana abgehenden Chicago- und Grand Trunk Bahn in ein brennendes Moor. Beim Fahren über eine gleichfalls in Flammen stehende Holzbrücke stürzte der Zug hinab und verbrannte vollständig. Von dem Zugpersonal wurden mehrere schwer verletzt. Die Mitreisenden kamen mit dem Schrecken und verbrannten Kleidern davon.

Vasel, 12. Nov. Gestern Nacht wurde sämtliches Bahnpersonal des Frankfurter Zuges verhaftet und durchsucht, um festzustellen, ob dem Personal eine Schuld an einem auf der Fahrt an einer Dame begangenen Diebstahl von 50000

Mark zuzumessen sei. Der Verdacht war unbegründet.

Montreux, 13. Nov. Das Gerüst am Neubau des Hotels Rigi-Vaudois in Olion oberhalb Montreux brach zusammen; 6 Arbeiter stürzten von demselben herab, davon waren 3 sofort tot, 2 sind im Krankenhaus gestorben und der Zustand des sechsten ist verzweifelt.

New-York, 13. Nov. Einer Depesche aus Granada (Mexiko) zufolge ist dort eine große Schule abgebrannt. 150 Schüler befanden sich in derselben. 31 Leichen, darunter die eines Lehrers, sind geborgen. Man vermutet Brandstiftung. Zwei von dem Lehrer jüngst bestrafte Knaben sind verhaftet worden.

Vermischtes.

Zur Aufklärung der Frage der geistigen Urheberschaft einer Petition der Landwirtsfrauen aus Ratibor, die dem preussischen Landwirtschaftsminister kürzlich überreicht wurde, wird der „Bos. Bzg.“ geschrieben: Der Minister nahm die überreichte Petition freundlich entgegen, bat um einen Augenblick Zeit zur Lektüre des umfangreichen Schriftstücks und fragte die beiden Damen dann, was es denn mit dem so besonders hervorgehobenen „Antrag Kanig“ für eine Bewandnis habe: „Nun, Excellenz, dieser muß in allen Punkten und mit allen Konsequenzen durchgeführt werden, damit der entsetzliche Notstand ein Ende nimmt.“ — „Sehr wohl, doch bitte ich um Aufklärung darüber, wie das geschehen soll?“ — „Nun damit wir bessere Korapreise bekommen und wir nicht mehr unserm Ruin entgegensehen müssen.“ — „Meine Gnädige,“ wandte der Minister sich zu der bis dahin stumm gebliebenen Begleiterin, „vielleicht haben Sie die Güte, mir zu sagen, was denn eigentlich der Antrag Kanig besagen will?“ — „Ich kann nur in allen Dingen bestätigen, was Frau X gesagt hat, Excellenz können sich darauf verlassen.“ — Auf weitere Belehrung, besonders über den Zusammenhang der Doppelwährung mit der Landwirtschaft aus dieser Quelle verzichtend, empfahl der Minister sich den Damen mit dem freundlichen Rate, die Erörterung von finanz- und volkswirtschaftlichen Fragen in Zukunft lieber ihren Männern zu überlassen.

Diese Minister-Audienz erinnert lebhaft an eine andere, nämlich an folgende heitere Anekdote: Zwei Brauer erbatn sich einst eine Audienz bei einem Finanzminister, um in Steuerangelegenheiten zu petitionieren. Sie wünschten dabei „es möchte gemacht werden wie im Badischen.“ Auf die sofortige Frage des Ministers „Ja wie ist es denn im Badischen“ gerieten beide zu einer präzisesten Antwort in große Verlegenheit, es half auch nichts, wenn sie sich auch gegenseitig mit sanften Rippenstößen bearbeiteten. Sie waren überfragt, wenn sie auch vorher einen gesunden Vorschlag zu machen meinten.

Berlin, 12. Nov. Eine hübsche Geschichte erzählen die „Friedrichsh. Nachr.“ Kürzlich war, so ersehen wir aus einer längeren Auslassung, Excellenz v. Stephan in Friedrichshagen, am die Gladenbedische Sieberei zu besuchen. Auf dem Rückwege verspürte er Hunger und Durst, ging mit seinen Begleitern in eine bekannte große Wirtschaft, war mit Speisen und Getränken recht zufrieden und ertrante durch anerkennende Worte den hochbeglückten Wirt. Dann kam der Aufbruch. Dienstfreudig stürzte der Wirt herbei, um höchstehändig seinem vornehmen Gäste den Mantel anzuziehen, aber o Schreck: inzwischen war der Mantel verschwunden! Gleich und mit schlollernden Knien machte der entsetzte Wirt der Excellenz hiervon Mitteilung, doch diese antwortete nur lachend: „Soweit, lieber Freund, haben wirs in Berlin noch nicht gebracht!“ Sprach und ging leichten Fadets zum Bahnhofe.

Seelenfahrt. (Eine bretonische Sage.) Bena im düstern Novembermonat die Zeit des Totenfestes kommt und die Nacht vor dem Allerseelestage ihre Schatten über Küste und Meer senkt, — dann hört der einsame Fischer am

Strande drei Schläge an seiner Thür. Sie erfolgen so bestimmt, daß er keinen Augenblick zögert, vor die Thür zu treten. Wer hätte auch das Herz, einem solchen Rufe nicht zu folgen? Auf den Bogen schaukelt seine leichte Barke, die eine Kette an das sichere Ufer bindet. Der Fischer steigt hinein und greift zu den Rudern. Und nun fährt er durch die Finsternis. Sein Schiff ist schwer beladen, tief sinkt es ein, aber ruhig zieht es seine Bahn auf den trauten Bogen durch das Dunkel der Nacht. Der Fischer hört das leise Geflüster derer, die nicht mehr sind. Auf einmal wird es still und die Barke leichter. Im Nebelschleier ist eine Insel aufgetaucht, wunderbar leuchtend und glänzend: das Eiland der Seligen. Die harrenden Seelen derer, die man am Strande in die Erde gebettet hat, ob müder Pilger des heimatischen Ufers, oder verunglückte Fremdlinge, die einst die Wellen mitleidig an das Land spülten, die hat der Fischer übers Meer geführt und gesehen, wie sie, mit weißen Leichentüchern angethan, zur seligen Ruhe eingingen. Und still gleitet sein Schiff wieder heimwärts.

Bei der großen Hitze des verflossenen Sommers haben findige Amerikaner die kleinen, durch Elektromotoren betriebenen Ventilatoren, welche dort im allgemeinen im Gebrauch sind, zu Roulettes umgestaltet. Man hat, wie das Berliner Patent-Bureau Serjon u. Sachse schreibt, auf die Flügel dieser Ventilatoren Zahlen geklebt und, nachdem auf einer entsprechenden Zahlentafel Einsätze gemacht worden, den elektrischen Strom plötzlich ausgeschaltet. Diejenige Ziffer, welche die höchste Stellung hatte, erhielt dann den Gewinn. So verbindet sich das Nützliche mit dem Angenehmen.

Die „reitende Artillerielaserte“, der „leberne Handschuhmacher“, der „klein gehauene Holzhändler“ und der „gebackene Pflaumenverkäufer“ haben ein Seitenstück bekommen. In einer Berliner Zeitung wird unter der Rubrik „Berlangt“ jetzt eine „wattierte Näder-Arbeiterin“ gesucht.

(Mißverständnis.) Portier (im Hotel): „Darf ich zur Ausfüllung der Fremdenliste wohl um ihren Namen und Charakter bitten?“ — Fremder: „Ich heeße Gottlieb Schulze und von Charakter bin ich Sie e bissel hitzig aber ooch gleich wieder gut.“

[Dringlicher Antrag] Dame: Ihr Heiratsantrag überrascht und beglückt mich zugleich, doch gönnen Sie mir noch 48 Stunden Bedenkzeit. — Freier: Das ist sehr lange, bis dahin könnte ich mir selbst die Sache anders überlegen.

(Weider nein.) „Sie reisen so allein, Verhehlliche . . . ist Ihnen noch niemals etwas zugestoßen?“ — „Weider nein!“

Selbst ist der Mann.

Wenn weiten, weiten Weg man geht
Nach einem fernem Ziele,
Und oftmals unentschlossen steht,
Dann fragt man ja wohl viele:
„Ist dies der rechte Weg dahin?“
Und nennt den Ort, nach dem der Sinn
Bar halb und halb gerichtet.

Und mancher weist dann jenen Pfad,
Ein andrer diese Wege,
Ein dritter weist noch andern Rat,
Ein vierter bess're Stege;
Je mehr man fragt, je mehr man wird
Doch in der Irre umgeführt
Und kann das Ziel nicht finden.

So geht man auch durch's Leben hin
Und fragt stets nach dem Glücke,
Und jeder will nach seinem Sinn
Uns dazu bau'n die Brücke;
Doch keiner trifft das rechte dann,
Denn jeder weist uns andres an,
Als was wir wollen finden.

Selbst ist der Mann! Drum such die Spur
Zu seines Glückes Quelle,
Er nie auf einer fremden Spur,
Stets nur in eig'ner Seele! —
Wer selbst nie recht weiß, was er will,
Den kann auch uns'rer Rat zum Ziel
Das Glück er nennt, nie führen.

